

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 44

Illustration: Bierbrauer unter sich
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Euphemistisch, Anton.“

„— euphemistisch Bier genannt. Ich habe im „Engel“ einen alten Münchner brummen hören, „Braun is' es, Kalt is' es, naß is' es aa, aber Bier is' es net“.

„Sie übertreiben, Anton, man wird wohl bei uns noch ein anständiges Glas Bier —“

„Sie meinen ein anständiges Bierglas, das schon, aber die werden auch bei uns gemacht.“

„Aber Anton, wir müssen doch unsere einheimische Industrie unterstützen.“

„So, so; wissen Sie, was die tut? So billig wie möglich einkaufen, die Löhne so viel wie möglich drücken, um dem Konsumenten so viel abzuknöpfen, wie er überhaupt bezahlen kann. Wollen Sie billige Schweizerstühle?, die müssen Sie im Ausland kaufen; Schweizer Kondensmilch kriegt man über der Grenze zum halben Preis, und — es ist rein

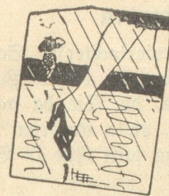
zum verrückt werden!! Wissen Sie noch während des Krieges, da trat man beiseite, die Käsekarre in der einen und den Hut in der anderen Hand in den Laden und wartete geduldig, bis der Fromagekuli einen anbrüllte: Na, was wollen denn Sie schon wieder? Für teures Geld erhielt man ein halbes Pfund (gewöhnlich etwa 220 Gramm schwer) minderwertigen Käse hingeschmissen. Kaum war der Krieg vorüber, wurde heftig Propaganda gemacht; die Schweizer sollen mehr Käse essen, es wäre die Pflicht jedes Eidgenossen, dieses schmackhafte einheimische Produkt morgens zum Kaffee, mittags zur Suppe, zum Risotto, zum Braten, zum Nachtisch, zum Bier, Wein, zur Limonade, zum Himbeersaft, zum Pyramidon, Odomaltine und zu weiß Gott noch was noch zu vertilgen. Kurz zur Hebung der einheimischen Industrie soll man zur Käsemilch werden.

Bierbrauer unter sich

Kistenbach



„Wäge däm Malzjoll würd ich mi jech i de Ferie nid eso ufregge — mer chönte ja guet 's drüsfach verliide!“



Bei naßkaltem Wetter ein paar Gaba Tabletten! Sie schützen vor Erkältung und Infektion und halten Katarth fern.

Gaba



1. - & Fr. 1.50

Jeden Morgen fand ich in meinem Briefkasten eine Sammlung Küchen-Rezepte, woraus hervorging, daß ohne Emmentaler überhaupt kein anständiges Gericht herzustellen sei. „Jeder echte Schweizer“, jagte ein Schuhfabrikant zu mir, „sollte auch Schweizerstühle tragen.“ Woher beziehen Sie das Leder?“ fragte ich. „Aus Argentinien“, antwortete prompt der „Unentwegte“, „Schweizerleder kommt uns zu teuer.“

„Die Frage ist nicht so einfach, Anton; unsere Industriellen beschäftigen tausende von Arbeitern, die ohne die Schutzzölle —

„— viel billiger leben könnten“ fuhr Anton unbeirrt weiter. „Ja, ja, das ist eben der sogenannte Circulus - circu —

„— lus vitiosus, Anton.“

„Das ist es, Herr Doktor, und wenn man denkt, daß jeder patriotische Industrielle darnach trachtet, seinen landsmännischen Konkurrenten zur Hebung usw. so rasch wie möglich zu ruinieren, so zweifelt man an der sogenannten Menschheit.“

„Warum so schlecht gelaunt, Anton?“

„Ich hatte mit meiner Frau eine etwas heftige Auseinandersetzung. Sie wissen, daß es etwa vorkommt, daß die Frau ihrem ehelich angetrauten Gemahl nachts die Taschen durchsucht, um sich das Kinnogeld rechtswidrig anzueignen.“

„Das wußte ich nicht, Anton, da ich vollständig unverheiratet —“

„Nun, da hab' ich ein Paar Fischen-geln in die Hosentaschen gesteckt, und was glauben Sie, ich hab' die Angel nicht aus dem Daumen meiner Emma gekriegt, ohne einen Teil des Fingers mit herauszuschneiden, und das Geschrei hätten Sie hören sollen!“

„Wissen Sie was, Anton, kommen Sie mit ins Terminus zu einem Glas Bier.“

„Bier!! Herr Doktor, was hab' ich Ihnen denn getan?“

„Münchner, Anton, Augustinerbräu.“

„Das ist etwas anderes, Herr Doktor, aber daß es schneller geht, wenn es Ihnen recht ist, fahren wir mit dem Tram. —

Sach Hamlin

Brauns
VARIETE
CABARET

Hirschen

VARIETE ♦ CABARET ♦ LUSTSPIEL
Zürichs beliebteste und billigste
Unterhaltungsstätte

394